

+3

WAS IST IHRE MEINUNG?

n° 30

WIR STELLEN FRAGEN
UND DRUCKEN IHRE
ANTWORTEN!



WELCHE

MOBILITÄT MACHT UNS UNABHÄNGIG?

U.a. mit: Stefan Bratzel, Ann-Christine Congelmann, Tim Schrick, Nora Strauzenberg, Maria Schnurr, Hans-Jürgen Staude, Werner Tillmetz

WIE

BLEIBT EIN UNTERNEHMEN ZUKUNFTSFÄHIG?

U.a. mit: Annelie Buntenbach, Thomas Sattelberger, Elisabeth Schaper, Albrecht Gerber, Elisabeth Wazinski, Oliver Grün, Martina Fuchs

WAS

WIRD AUS MEINEM GELD?

U.a. mit: Bert Rürup, Anja Kohl, Axel Wilhelm, Hans Peter Burghof, Chin Meyer, Friederike Krebs, Gerhard Schick

DOKUMENTE EFFIZIENTER MANAGEN



MAKING WORKFLOW

Dokumente effizient managen

Schnelle Verfügbarkeit, einheitliche Datenformate, automatisierte Erfassung, Weiterleitung und Archivierung – mit Hardware, Software und Services von KYOCERA automatisieren Sie Ihre Dokumentenprozesse von der Erfassung bis zur Ablage und reduzieren unnötige Suchzeiten.

KYOCERA Document Solutions Deutschland GmbH – Infoline 0800 187 187 7 – www.kyoceradocumentsolutions.de



SEITE 4-8

Welche Mobilität macht uns unabhängig?

Wir nehmen Sie mit auf eine Reise in die Zukunft der Mobilität. Entdecken Sie mit uns neue Formen der Fortbewegung.

Dabei begleiten uns der Direktor eines Instituts für empirische Automobil- und Mobilitätsforschung, ein Rennfahrer, der Vorstand eines Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung, eine Mobilitätsforscherin, der Erfinder eines Adresssystems, eine Expertin für Mobilität im ländlichen Raum, der Geschäftsführer des Bundesverbands Fuhrparkmanagement und einige unsere Leserinnen und Leser.



SEITE 10-13

Wie bleibt ein Unternehmen zukunftsfähig?

Vor ganz neue Herausforderungen gestellt, helfen Firmen alte Standardrezepte heute oft nicht mehr weiter. Was also tun?

Über die Wettbewerbsvorteile von morgen schreiben der Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand, Brandenburgs Wirtschaftsminister, eine Wirtschaftsgeographin, ein ehemaliger Top-Manager, ein Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, eine Innenarchitektin, der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft und unsere werte Leserschaft.



SEITE 14-17

Was wird aus meinem Geld?

Immer mehr Menschen wollen wissen, wie ihr Geld investiert wird, wenn sie es in fremde Hände geben. Wir auch.

Licht ins Dunkel bringen der Leiter eines Rating-Instituts für nachhaltige Investments, eine Börsenexpertin, ein ehemaliger Wirtschaftsweiser, ein Finanz-Kabarettist, ein Professor für Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen, der Finanzpolitische Sprecher der Grünen und Sie, unsere Leserinnen und Leser.



SEITE 18

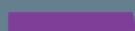
Letzte Seite

In seiner Kolumne beschreibt der Herausgeber die Gedanken an einem grauen Novembertag und vielleicht sogar die Lösung des Problems.

SO FUNKTIONIERT DAS +3MAGAZIN

SIE KÖNNEN AUF DIE TITELFRAGEN DER AKTUELLEN UND NÄCHSTEN AUSGABE ANTWORTEN.

IM NÄCHSTEN HEFT DRUCKEN WIR EINE MÖGLICHT VIELFÄLTIGE AUSWAHL VON LESER- UND FACHMEINUNGEN.

Leser 
Experten 
Werbekunden 

Antwort direkt auf: www.plus-drei.de oder Antwort an: antwort@plus-drei.de

WIR FRAGEN:

WELCHE MOBILITÄT MACHT UNS UNABHÄNGIG?

... und was ist Ihre Meinung?

www.plus-drei.de
antwort@plus-drei.de

17.424 Deutsche besitzen eine Fallschirmsprunglizenz, aber nur 582 von ihnen dürfen dabei auch einen Partner mitnehmen.

Quelle: Deutscher Fallschirmsportverband e.V.



Ann-Christine Congelmann,
Modellprojekt
„Nachhaltige Mobilität
für Studierende im
Ländlichen Raum“,
Hochschule Furtwangen

Neue Konzepte

Junge Menschen haben besondere Mobilitätsbedürfnisse. Sie wollen auch ohne eigenes Auto „mobil“ sein. Das funktioniert gut in großen Städten mit gut ausgebautem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und einem attraktiven Angebot an Carsharing. Viel schwieriger ist es im ländlichen Raum. Die Wege sind hier deutlich länger, der ÖPNV nicht so gut ausgebaut und Carsharing-Angebote Mangelware. Darum greifen Personen im ländlichen Raum auf das eigene Auto zurück. Und das ist meistens auch nur mit einer Person besetzt. Die Konsequenz: Es gibt an den Hochschulen jeden Tag zu viele

Autos für zu wenige Parkplätze. Deshalb suchen wir in einem vom Land Baden-Württemberg geförderten Modellprojekt nachhaltige Mobilitätslösungen für Hochschulen im ländlichen Raum und erarbeiten Verbesserungsmöglichkeiten. Zum einen verfolgen wir die Optimierung der ÖPNV-Situation durch verbesserte Abstimmung von Busfahrplänen und Vorlesungszeiten. Zum anderen wollen wir digitale Vernetzungsangebote schaffen, um Fahrgemeinschaften zu fördern, und die Fahrzeiten von Bussen und Bahnen transparent machen. Weiteres Ziel ist die Etablierung eines auf die Hochschule zugeschnittenen e-Carsharings und e-Bikesharings als Ergänzung zum ÖPNV. Der Verzicht auf das eigene Auto im ländlichen Raum ist nur dann möglich, wenn multimodale Ansätze die Mobilitätsdefizite ausgleichen. Das bedeutet, dass der ÖPNV durch Fahrgemeinschaften und e-Carsharing ergänzt wird.



Nora Strauzenberg,
Leserin

Mobil bis ins Alter

In Zeiten des demografischen Wandels und steigender Mobilität muss gefragt werden, ob Mobilitätsbedürfnisse von älteren Verkehrsteilnehmern ausreichend berücksichtigt werden und ob die bestehenden Verkehrssysteme diesen Anforderungen entsprechen. Besonders in motorisierten Individualverkehr offenbart sich gegenwärtig, dass die ersten Generationen alt werden, die langjährig routinemäßig mit dem eigenen Auto fahren. Die langjährig, eingeübten Routinen des Autofahrens in älteren Generationen sind schwer durch innovative Verkehrsangebote (Fernbusse; Carsharing etc.) zu durchbrechen. Mobilität fördert das Wohlbefinden, sichert die

Unabhängigkeit und Selbstständigkeit älterer Menschen, erleichtert die aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft und ist somit wichtiger Bestandteil einer hohen Lebensqualität im Alter. Häufig wird aufgrund altersbedingter Veränderungen ein erhöhtes Unfallrisiko älterer Autofahrer angenommen. Diese defizitorientierte Betrachtung fördert den negativen Stereotyp des älteren Autofahrers, ohne dies mit wissenschaftlichen Daten zu belegen. Notwendig ist hier ein Wechsel hin zu einer ressourcenorientierten Betrachtungsweise. Welche Ressourcen können von älteren Menschen genutzt werden, um auch in Zukunft sicher am Straßenverkehr und somit aktiv an unserer Gesellschaft teilzunehmen. Neben viel diskutierten ökologischen, wirtschaftlichen und persönlichen Interessen zum Thema Mobilität sollten in Zeiten einer alternierenden Gesellschaft die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für eine sichere Mobilität älterer Menschen mehr Berücksichtigung finden.



Maria Schnurr,
Mobilitätsforscherin,
Z_punkt – The Foresight
Company

Umsteigen im Kopf

Um eine wirklich zukunftsfähige Mobilität – also die ausgewogene Nutzung verschiedener Verkehrsmittel zur Entlastung dichter Strecken – zu gestalten, müssen die vielfältigen Vernetzungstechnologien für Verkehrsteilnehmer, Fahrzeuge und Infrastrukturen als Mittel zum Zweck behandelt werden, nicht als Selbstzweck. Eine Mobilitäts-App entlastet den Verkehr erst, wenn man wirklich „nahtlos“ zwischen Verkehrsmitteln hin- und herwechseln kann; die Einspeisung von Daten aus einem Verkehrsleitsystem in ein Navigationsgerät bringt erst dann etwas, wenn auch alternative Verkehrsmittel vorgeschlagen und diese problemlos genutzt werden können. Car-2-X, Car-2-Car und Mobilitäts-Apps sind also notwendige,

aber keine hinreichenden Voraussetzungen für optimierten Verkehrsfluss. Ganz zu schweigen vom „Umsteigen“ in den Köpfen: Die Bereitschaft, alternative Verkehrsmittel zu nutzen, steigt proportional zu deren Attraktivität. Gleichwohl ist das bloße Vorhandensein noch lange keine Garantie für ein Umsteigen. Ähnliches gilt in Zukunft auch für die scheinbar grenzenlosen Chancen, die aus autonomen Fahrzeugen im öffentlichen Verkehr entstehen: Ihr verkehrsentlastender Effekt entsteht erst, wenn sie mit den restlichen Verkehrsmitteln organisatorisch und physisch eng verzahnt sind. Hier können Kommunen, Verkehrsanbieter und Fahrzeughersteller frühzeitig kooperieren, um wirklich Synergien zu erzeugen – und somit auch Akzeptanz zu steigern.



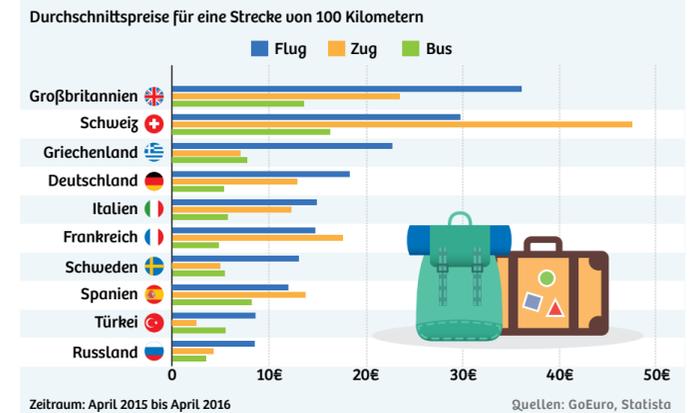
Martin Gruber,
Managing Director
Germany, Switzerland,
Austria, Czech Republic
& Poland, Avis Budget
Autovermietung

Flexible Mobilität ist die Zukunft

Ob beruflich oder privat, der Anspruch an die Mobilität ist vielschichtiger geworden. Als Mobilitätsdienstleister ist es unser Anspruch, die bestmögliche Lösung für die individuellen Wünsche unserer Kunden zu finden. Deshalb

Autosalon gerade gezeigt. Wir rechnen damit, dass 2025 bis 2030 etwa 30 Prozent der Fahrzeuge elektrisch angetrieben sein werden. Derzeit herrscht jedoch noch das „RIP-Problem“ vor: Probleme in der Reichweite, der Infrastruktur und im Preis. Die Reichweite war bisher zu niedrig, als dass ein Elektrofahrzeug den Meisten als Erstwagen

SO VIEL KOSTET REISEN IN EUROPA OHNE AUTO



..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE

bieten wir mit den Marken Avis, Budget und Zipcar unterschiedliche Möglichkeiten, um die optimale Art der Fortbewegung für unsere Kunden zu gewährleisten. Dafür ist es als internationales Unternehmen wichtig, Trends und Entwicklungen weltweit zu beobachten und in der Unternehmensstrategie zu reflektieren. So haben wir bei Avis unter anderem die Möglichkeit eingeführt, Wunschmodelle wie den Volvo S90 oder die Mercedes-Benz E-Klasse direkt zu buchen. Für Kunden mit einem kurzzeitigen Bedarf bietet Zipcar – unsere globale Carsharing-Marke – die perfekte Lösung. Auch Firmenkunden erhalten mit Zipcar die

Möglichkeit, Carsharing exklusiv am eigenen Standort zu nutzen, um flexibler reagieren zu können. Darüber hinaus möchten wir unsere Kunden auch persönlich inspirieren und sind ständig auf der Suche: nach der besten Straße, exklusiven Events oder unbekannteren Orten, die per Mietwagen entdeckt werden können. Das kontinuierliche Feedback der Kunden zu unseren Produkten und Services zeigt, wo deren Wünsche und Bedürfnisse angesiedelt sind. So können wir gemeinsam an einer flexiblen und mobilen Zukunft arbeiten. Denn: Mobilität bleibt im Wandel und das macht das Ganze so spannend.

hätte dienen können. Die neuesten Entwicklungen haben jedoch gezeigt, dass dieses Problem im Wesentlichen gelöst wurde und nun vernünftige Strecken zurückgelegt werden können. Ein Problem bleibt die Schnelladeinfrastruktur, die nicht genügend ausgebaut ist. Ausschlaggebend für eine Durchsetzung im Markt ist außerdem der Preis. Er wird

erst dann vom Verbraucher akzeptiert werden, wenn der Preis eines Elektrofahrzeugs mit dem eines Diesels vergleichbar ist. Auch staatliche Subventionen haben hier wenig zum Kauf gelockt, diese Gelder wären besser in den Ausbau der Infrastruktur gesteckt worden. So müssen wir uns noch etwas mit der unabhängigen Mobilität gedulden.



mein-dienstrad.de

JETZT UMSTEIGEN UND 40% SPAREN.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren gleichermaßen vom Dienstrad, denn neben den ökonomischen und ökologischen Vorteilen werden hier auch die Mitarbeiterbindung, das Gesundheitsmanagement und das Unternehmensimage aktiviert.

- Top-Konditionen bei allen Rädern, E-Bikes und Pedelecs
- Freie Wahl bei Händlern, Marken und Modellen
- Attraktive Leasing-Modelle mit Gehaltsumwandlung
- Optimale Unterstützung bei Service, Rechts- und Sachfragen
- Höchste Sicherheit durch anpassbare Versicherungspakete

AKTION

Bis 31.12.2016 bestellen und gratis Fahrradhelm und -schloss sichern!
Aktionscode: 37M93D

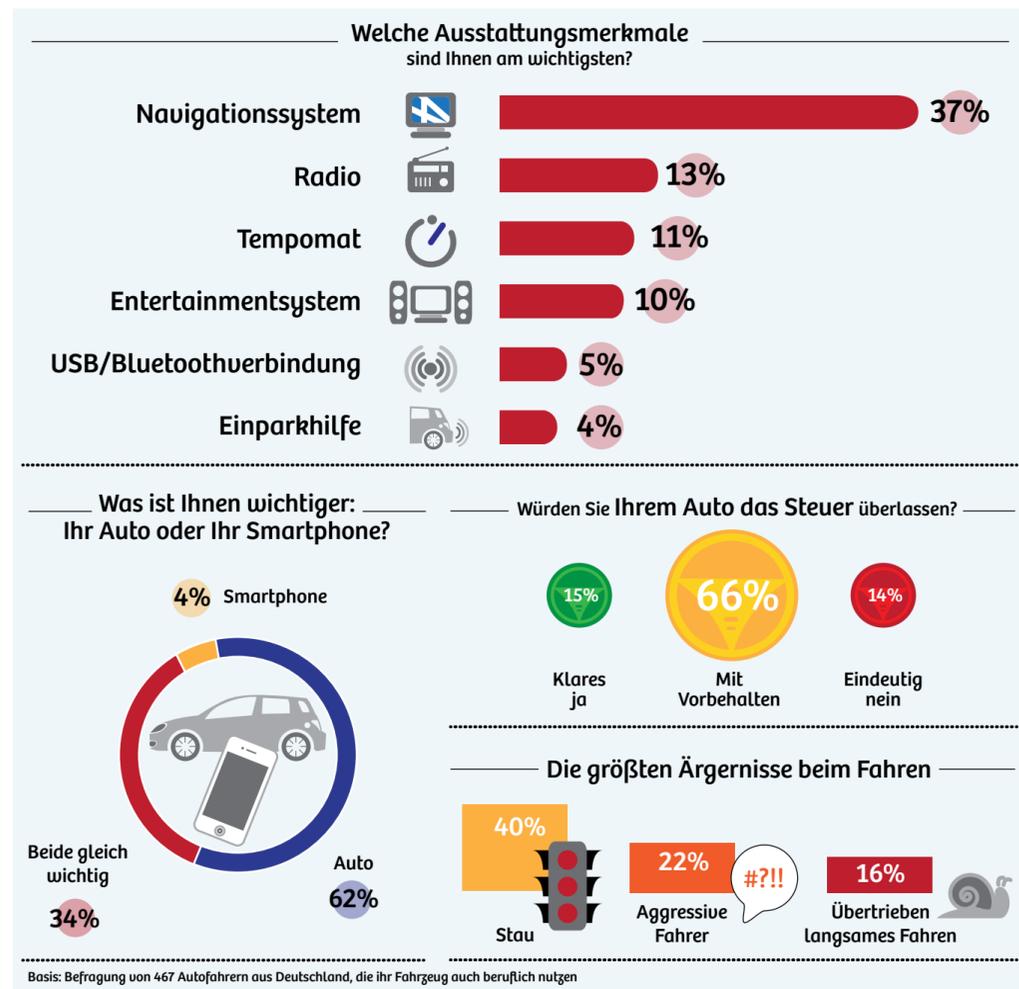


Wickenweg 52
D-26125 Oldenburg
Telefon: +49(0) 421 69 69 76-76
Internet: www.mein-dienstrad.de
E-Mail: info@mein-dienstrad.de



INNOVATIONEN RUND UMS AUTO

Das denken Vielfahrer über autonomes Fahren, Assistenzsysteme und das Leben mit dem Auto



Quellen: LeasePlan, TNS, Statista

Rudolf Moßterer, Leser

Mein Motorrad steht für mich für größte Unabhängigkeit, allerdings nur im Sommer und nur bei schönem Wetter.

Hans-Jürgen Staude, Leser

Autorepublik adé

Mit dem Fahrrad möchte ich mich bewegen, auf guten Wegen, sicher und frei vom heutigen Verkehrsstress. Dort, wo das nicht geht, finde ich ein optimal abgestimmtes Bahn- und Busangebot. Für die restlichen Mobilitätsnotwendigkeiten möge die Elektromobilität im Individualverkehr voll realisiert sein, bei hundertprozentigem Einsatz regenerativer Energiequellen. Selbstredend ist der Slogan „Güter auf die Bahn“ ebenfalls umgesetzt. Diese Zielvorstellung befreit nicht nur von der Abhängigkeit fossiler Energieträger mit all ihren Folgen, den gesundheitlichen Risiken wie Feinstaub und Stickoxiden. Sie bewertet auch einen Stellenwert der Verkehrsträger. Denn nur mit der Förderung von individueller Elektromobilität, wie es derzeit en vogue ist, sind die urbanen Ballungsräume noch



Ronald Bankowsky,
Geschäftsführer
mein-dienstrad.de

Dienstrad: Leasen, aktiv sein und sparen!

Umweltverträglich soll sie sein, die Mobilität der Zukunft. Doch allzu oft wird im Autoland immer noch auf herkömmliche Art und Weise gedacht. Mit einer Kaufprämie für E-Autos soll der lahrende Absatz an-

nicht befreit von ihrer motorisierten Verkehrsdichte. Auch die ästhetische Priorisierung des Stadtmöbels Auto darf sich gern ändern, damit es wieder mehr Raum zum Leben gibt. Der Verkehrsteilnehmer Fußgänger wird sich darüber freuen. Doch keine Sorge: So schnell wird sich dieses vielleicht utopische Bild einer modernen Mobilität

gekurbelt werden. Dabei ist die Elektromobilität längst keine Zukunftsmusik mehr. E-Bikes verschaffen der Fahrradbranche einen regelrechten Boom und das Pendeln mit dem Pedelec ist für viele Arbeitnehmer eine echte Alternative zum Auto. Rund zwei Millionen Deutsche radeln täglich mit dem Rad zur Arbeit – und es könnten noch viel mehr sein. Warum also nicht den Umstieg auf das Fahrrad stärker fördern? Dass das Dienstwagenprivileg seit 2012 auch für Fahrräder gilt, ist der richtige Ansatz. Ein Fahrrad über den Arbeitgeber zu leasen und bis zu 40 Prozent gegenüber dem Kaufpreis zu sparen, ist ein

nicht durchsetzen. Da werden Wirtschaft und Politik schon genügend „ja, aber“ entwickeln. Wer sich dagegen vom Modell überzeugt fühlt, die Zeit in den Bahnen für sich nutzen will oder den persönlichen Gewinn der Bewegung auf dem Fahrrad schätzen gelernt hat, der kann das heute schon umsetzen. Er wird merken: Es macht Spaß!



Axel Schäfer,
Geschäftsführer
Bundesverband
Fuhrparkmanagement

Scheuklappen runter

Mobilität ist für viele Unternehmen ein elementarer Baustein erfolgreicher Prozesse – von der Beschaffung bis zum Vertrieb – und kann genauso wichtig für öffentliche Betriebe sein, um ihre Leistungen reibungslos zu erbringen. Der eigene Fuhrpark spielt dabei eine zentrale Rolle. Doch Unternehmen sollten strategisch die übergeordnete Sichtweise des Mobilitätsmanagements einnehmen, um zu entscheiden, wie der Mobilitätsbedarf optimal gedeckt wird. Der wichtigste Erfolgsfaktor für ein umfassendes Mobilitätsmanagement ist die unternehmensinterne, aber auch eine unternehmensübergreifende Vernetzung. Strategien für eine bessere Mobilität müssen ressort- und abteilungsübergreifend optimiert werden. Nur so kann ein zielführendes und zukunftsorientiertes Mobilitätsmanagement gelingen – unabhängig vom möglichen Silodenken diverser Spezialisten. Daraus folgt, dass ab einer bestimmten Unternehmensgröße die Bereiche Fuhrpark- und Travelmanagement streng genommen nicht mehr isoliert voneinander betrachtet werden dürfen. Denn eine zu große Fokussierung kann erhebliche Nachteile mit sich bringen. Oft erkennt man Entwicklungen oder Trends nicht oder zu spät, weil sie nicht ins eigene Fachgebiet passen oder vordergründig nichts damit zu tun haben. Hätte man beispielsweise die ersten Kunden von Henry Ford vorab gefragt, was sie brauchen und wollen, sie hätten nach schnelleren Pferden und vielleicht nach etwas bequemeren Gespannen gerufen.

wegweisender Schritt. Noch mehr Bewegung bekommt das Ganze durch das Tarifynstrument der Gehaltsumwandlung, wenn also ein Teil des Gehalts in Form eines Sachlohns ausbezahlt wird. Die Vorteile überwiegen. Rad fahren bringt den Kreislauf in Schwung. Stress durch Staus, gerade zur Rushhour, wird nicht nur auf dem Weg zur Arbeit verringert, Radfahrer schalten auch nach einem langen Arbeitstag schneller einen Gang herunter. Im Vergleich zu Autofahrern sind sie durch die körperliche Betätigung insgesamt ausgeglichener. Und ganz nebenbei schon das Radfahren natürlich auch die Umwelt.

Ann-Kathrin Seltem, Leserin

Auf Rollen

Es klingt vielleicht ulkig, aber eine zeitlang bin ich kürzere Strecken mit Rollschuhen gefahren. Man ist damit unabhängig und kann sie ganz einfach im Rucksack mitnehmen.

Monika Mengel, Leserin

Beam me up

Der Inbegriff von Freiheit wäre für mich das Beamen. Jeder hätte idealerweise drei Frei-Teleportationen im Jahr zur Verfügung – einschließlich Retour – für besonders drin-



Dietmar Niederl,
Geschäftsführer
DiniTech GmbH

Laden, wo immer es Strom gibt

NRGkick ist eine mobile Ladestation. Sie ist so kompakt und handlich, dass sie bei Bedarf ausgesteckt und bequem im Auto mitgenommen werden kann. Unterwegs können Sie jetzt Ihr Elektroauto schnell und sicher an jeder gewöhnlichen Steckdose laden. Egal ob Starkstrom, Schuko, ein- oder dreiphasig, die Ladung gelingt. Ein integrierter allstromsensitiver Fehlerstromschutz sorgt für höchste Sicherheit beim Laden. Und NRGkick ist ganz einfach zu bedienen. Die Ladeleistung ist per Knopfdruck bis 22 Kilowatt einstellbar. An Stark-

gende Ziele. Für spontane Flüchte. Für verrückte Besuche. Der Rest geschieht auf dem Fahrrad, im Auto, im Zug oder einfach zu Fuß. Denn manchmal braucht man auch den Weg zum Ziel, um sich darauf einzustellen, um sich zu freuen, um Nervosität auf- oder abzubauen, um den Ausgangspunkt hinter sich zu lassen.



Tim Schrick,
Rennfahrer und
Moderator

Sparen ohne Selbstgeißelung

Ich fahre Auto. Viel Auto. Auf Testgeländen, Rennstrecken und auf der öffentlichen Straße. In meiner Haupttätigkeit teste ich sportliche Automobile für „PS – Das Automagazin“ auf n-tv. Da wird natürlich nicht mit Kraftstoff geizig, da ich dort am Limit fahre, um das Fahrverhalten beschreiben zu können. Aber als Rennfahrer geht es um effizientes Fahren. Eine Runde länger auf der Strecke bleiben zu können, kann rennentscheidend sein. Auf der öffentlichen Straße beobachte ich immer wieder mangelnde Voraussicht. Egal ob in der Stadt, auf der Landstraße oder auf der Autobahn. Denn wenn man nicht nur zehn Meter weit vor seine Kühlerhaube schaut, kann man unnötige Brems- und Beschleunigungsvorgänge weglassen und dadurch sehr viel Kraftstoff sparen. Ich fahre nur noch selten schnell, da es kaum noch möglich ist. Mittlerweile erwische ich mich dabei, möglichst weit mit einer Tankfüllung zu kommen. Frühes Hochschalten für wenig Motordrehzahl und die unnötige

Benutzung der Klimaanlage sparen schnell drei bis fünf Liter ein. Genau so das Rollenlassen, wenn man von Weitem die rote Ampel schon sieht. Auf der Autobahn gilt es zu beachten, dass der Verbrauch exponentiell mit der Fahrgeschwindigkeit ansteigt. Ich fahre meistens überpünktlich los und chille mit 130 km/h vor mich hin. Damit verbrauche ich mit meinem 200-PS-Benziner unter sieben Liter auf 100 Kilometern. Das finde ich cool.

Wolfgang Unglaub, Leser

Die Wahl haben

Zu jeder Zeit, zu jedem Zweck das richtige, das heißt das passende Verkehrsmittel. Wie geht das? Fahrscheinloser ÖPNV, weil steuererfinanziert, kommunale Mieträder zum Nulltarif, Carsharing flächendeckend, Ausbau der Infrastruktur der Bahn und so weiter. Daneben: mehr Home-Office zur Entzerrung des Berufsverkehrs.

Tillmann Schröder, Leser

Innerstädtisch halte ich das Fahrrad bei Wegen bis etwa zehn Kilometer immer für die beste Wahlmöglichkeit – und man ist völlig unabhängig von Staus und Zugaussfällen.

Anzeige

FORD LEASE

Ford Lease Gewerbe-Offensive

Der Style-Star: Ford Mondeo ST-Line.

Optionales Ford Lease Full-Service-Paket nur

€ 0,99¹

monatlich

Günstig mit der monatl. Finanzleasingrate von

€ 269,-^{2,3}

(€ 320,11 brutto)

Nur jetzt: Ford Business-Paket I kostenlos

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 4,9 (innerorts), 3,9 (außerorts), 4,3 (kombiniert). CO₂-Emissionen: 112 g/km (kombiniert).

¹Das Ford Lease Full-Service-Paket ist optional für € 0,99 netto (€ 1,18 brutto) monatlich erhältlich. Eingeschlossen sind Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie anfallende Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für HU/AU. Die HU wird von einer amtlich anerkannten Prüforganisation (z. B. TÜV, DEKRA, KÜS, GTÜ) durchgeführt. Details und Ausschlüsse zu allen Services entnehmen Sie bitte unserer ausführlichen Produktbeschreibung. Diese erhalten Sie bei allen teilnehmenden Ford Partnern. ²Ford Lease ist ein Angebot der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für Gewerbe-kunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie Taxi, Fahrschulen, Behörden). Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis auf Widerruf. ³Z. B. der neue Ford Mondeo ST-Line 5-Türer mit 2,0-l-TDCI-Motor, 110 kW (150 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, inklusive Metallic-Lackierung, ohne Leasing-Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtlauflistung. Leasingrate auf Basis einer UPE von € 28.777,31 netto (€ 34.245,- brutto), zzgl. Überführungskosten.

Eine Idee weiter



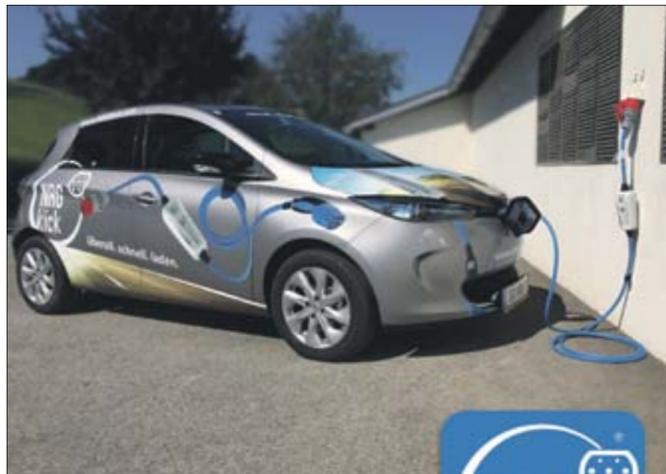
Werner Tillmetz,
Vorstand Zentrum für
Sonnenergie- und
Wasserstoff-Forschung
Baden-Württemberg
(ZSW)

Kleine fahrende Kraftwerke

Die Elektromobilität bietet die einzige Möglichkeit für einen breiten Wandel, weg von der heute fossil basierten Mobilität und hin zu einer Mobilität, bei der wir den „Kraftstoff“ im eigenen Land auf der Basis erneuerbarer Energien erzeugen. Elektromobilität umfasst, neben strombetankten Hybridfahrzeugen und Batteriefahrzeugen, auch Brennstoffzellen-Fahrzeuge, die Wasserstoff tanken und diesen an Bord in Strom umwandeln. Die Umwandlung erfolgt in der Brennstoffzelle im Fahrzeug und ist völlig emissionsfrei. Brennstoffzellen eignen sich für alle heutigen Fahrzeuge, von der Reiselmotorsine über den Stadtbis zum Schienenfahrzeug. Beim Brennstoffzellen-Antrieb wird der Strom für die Elektromotoren über eine Brennstoffzelle aus dem in Drucktanks mitgeführten Wasserstoff erzeugt. Brennstoffzellen-Fahrzeuge haben eine vergleichbare Reichweite und ähnlich kurze Tankzeiten wie Benzin- und Dieselfahrzeuge. Der Was-

serstoff wird über die Elektrolyse von Wasser aus erneuerbaren Energien erzeugt. Erste Serienfahrzeuge mit Brennstoffzelle sind bereits auf den Straßen und alle führenden Automobilhersteller bereiten die weltweite Markteinführung vor. Voraussetzung für eine breite Marktakzeptanz ist der begleitende Aufbau eines Netzes von Wasserstofftankstellen sowie von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien. Aktuell gibt es bundesweit nur rund 25 Wasserstofftankstellen.

Anzeige



Die Ladelösung für dein Elektroauto

NRGkick, die ultrakompakte Ladeeinheit zum Mitnehmen ersetzt eine Wallbox. Egal ob Starkstrom, Schuko, 1- oder 3-phasig, NRGkick passt sich allen Gegebenheiten an. Bis 22kW Ladeleistung.

NRGkick
Schlaue Lösungen für kluge Fahrer

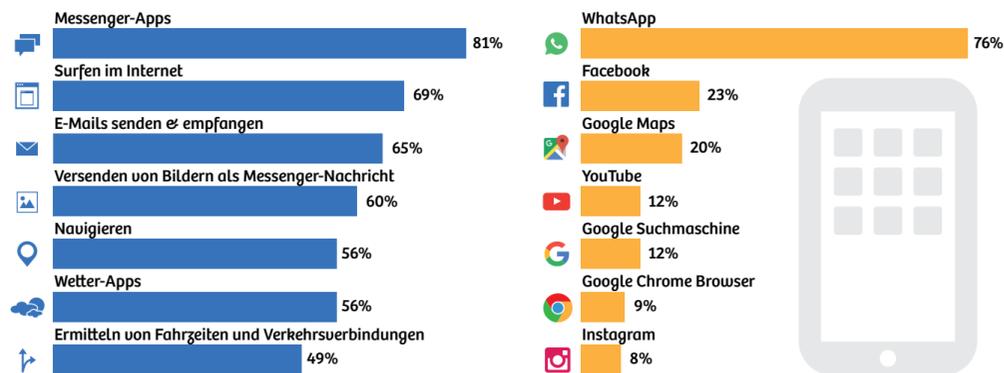


office@NRGkick.com

www.NRGkick.com

UNVERZICHTBARE HELFER

Auf diese Anwendungen und Apps möchten Smartphone-Nutzer zu keiner Zeit verzichten



Quellen: Telefónica, Statista

Hans-Ulrich Lütgow, *Leser*

Vorteil Schiene

Keine leichte Frage, können wir sie doch nicht so einfach loslösen von anderen Fragen und Zusammenhängen im Lebensalltag. Jeder wird seine Entscheidung hinsichtlich des Verkehrsmittels im Einzelnen treffen müssen und dabei entsprechend handeln – nach Gesichtspunkten, die ihm vordringlich wichtig sind: Bequemlichkeit, Umweltschonung, Energieeinsparung, Transportzwänge, Zeitüberlegungen und manches mehr. Auf die konkrete Frage, mit welchem Verkehrsmittel ich mein Ziel erreichen will, antworte ich voller Überzeugung: soweit möglich mit schienengebundenen Fahrzeugen, also mit Straßen-, U- und S-Bahnen sowie allen anderen Personenzügen. Die Vorzüge dieser Transportmittel liegen auf der Hand: Sie sind durch geringen Rollreibungswiderstand energetisch günstig und fahren in

zunehmendem Maße mit Ökostrom. Sie verfügen über eine hohe Personenkapazität, schonen das Nervenkostüm und sind auch hinsichtlich gesundheitlicher Aspekte vorteilhaft. Schließlich kommt bei Fahrten in Personenzügen noch die Möglichkeit einer sinnvollen Zeitzunutzung hinzu. Ich habe das Glück, in einem Umland zu leben, wo es öffentliche Verkehrsangebote gibt. Leider sprechen die immer noch zu wenige Mitmenschen an. Ich nutze diese Vorteile. Im Ort selber erledige ich Besorgungen, wo immer möglich, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Heute bin ich dankbar sagen zu können, dass mir Zeit geschenkt ist und ich auch so weitgehend unabhängig vom eigenen Auto bin.

Maria Trusch, *Leserin*

Unabhängig von allem, was mich hier belasten könnte, bin ich immer auf meinen Reisen mit meinem Segelboot.



Christian Horn,
Erfinder des Cito Codes

Globale Matrix

Unabhängigkeit erreichen wir erst, wenn Mobilität frei von Stolpersteinen ist. Bis heute haben wir jedoch mit Hindernissen zu kämpfen. Ein zentrales Problem ist bereits die Eingabe von Adressdaten in Navigationssysteme. So existieren in jedem Land verschiedenste Formate, die sich historisch individuell ausgebildet haben und durch Doppelungen oder abweichende Schreibweisen verwirren. Das Straßen- und Nummernsystem, wie wir es heute kennen, entwickelte sich erst um 1750 in Europa. Damit können wir hierzulande Orte wie Privathäuser oder bekannte Sehenswürdigkeiten relativ gut finden. Müssen wir aber beispielsweise ein unerschlossenes Bauland, eine Windkraftanlage oder

ein abgelegenes Ferienhaus suchen, versagt dieses System, denn hier gibt es schlichtweg keine konventionellen Adressen. Suchen wir auf Reisen nach Orten im Ausland, kommen Sprach- oder gar Schriftbarrieren hinzu. Auch die Nutzung von Geo-Koordinaten ist zu fehleranfällig und kompliziert. Deshalb liegt mein Ziel in der Verbreitung eines international einheitlichen Adressstandards – mit einem System, das überall auf der Welt verstanden wird und bereits mit einer dreistelligen Buchstabenkombination metergenau funktioniert. Jeder Ort der Welt kann so extrem einfach gefunden werden, was wiederum Zeit und Emissionen spart. Wahre Unabhängigkeit erfahren wir nur ohne Sprachbarrieren oder die Voraussetzung einer Infrastruktur.

Peter Röder, *Leser*

Das einzig unabhängige Fortbewegungsmittel sind die eigenen Füße – die kann man ruhig öfter nutzen.

Tanken wird Laden. Energie wird innogy.

eMobility garantiert Ihnen schnelle und effiziente Ladelösungen. Egal, ob für Ihre Firmenflotte oder als Serviceleistung für Ihre Kunden. Entdecken Sie innovativen Fahrspaß. Jetzt unter innogy.com/emobility

RWE GROUP

WIR FRAGEN:

WIE BLEIBT EIN UNTERNEHMEN ZUKUNFTSFÄHIG?



... und was ist
Ihre Meinung?

www.plus-drei.de
antwort@plus-drei.de

65 Prozent der einheimischen Reedereien erwarten für das kommende Jahr stagnierende Umsätze oder sogar einen Umsatzrückgang für die deutsche Schifffahrt.

Quelle: PricewaterhouseCoopers



Thomas Sattelberger,
ehemaliger Manager
und Autor des Buches
„Das demokratische
Unternehmen“

Personalarbeit 4.0

Globalisierung, Technologiesprünge und Digitalisierung stellen uns vor disruptive Herausforderungen. Kein Stein bleibt vielerorts auf dem anderen, Standardrezepte helfen nicht mehr. Jetzt ist kreativitätsfördernde Arbeitswelt und experimentelle Führungskultur gefordert. Wer erfolgreich bleiben will, darf auch vor heiligen Kühen wie dem eigenen Geschäftsmodell nicht zurückscheuen – dies zeigt das Beispiel Eon. Personalarbeit 4.0 wird branchenübergreifend zum strategischen Eckpfeiler und hängt mit Innovation 4.0 und Industrie 4.0 untrennbar zusammen. Klassische Hierarchien

gehören auf den Prüfstand. In erfolgreichen Softwareschmieden wie etwa Spotify arbeiten hierarchiefreie Teams moderiert von „agile coaches“, um die beste Lösung für ein Problem zu finden – nicht die, die der Chef vorgibt. Kluge Führungskräfte wissen: Geballte Team-Expertise übertrifft das Chefhirn. Geschäftlicher Erfolg hat, wer seine Mitarbeiter bei der Festlegung von Strategie und Zielen einbezieht und sie an der Wertschöpfung beteiligt. Zukunftsfähige Unternehmen setzen auf agile, kollaborative Einheiten anstelle industrieller Galeeren, auf denen von geklonten Mitarbeitern reine Anpassung erwartet wird. Sie nehmen Rücksicht auf Lebensphasen der Mitarbeiter. Und sie heben gemeinsam mit ihnen die individuellen motivationalen Schätze – indem sie um ihre Talente herum organisieren, statt sie in die Organigramme einzupassen.



Annelie Buntenbach,
Bundesausschuss
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Neue Arbeitsmodelle

Die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen hängt natürlich von einer ganzen Reihe unterschiedlicher Bedingungen ab. Zu den größten Herausforderungen aller Betriebe gehört jedoch der digitale Wandel. Die Digitalisierung verändert und verstärkt den globalen Konkurrenzdruck, eröffnet aber auch neue Chancen – auch und nicht zuletzt für die Qualität der Arbeit. Im Strukturwandel zur Informations- und Netzwerkökonomie müssen möglicherweise traditionelle Geschäftsmodelle und tradierte Arbeitsprozesse auf den Prüfstand. Dieser notwendige Veränderungsprozess hat die besten Aussichten auf Erfolg,

wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt werden und sie sich von Anfang an mit ihrem Know-how aktiv einbringen können. Dabei geht es sowohl um die künftigen Anforderungen an Profile, Kompetenzen oder Qualifikationen als auch um die Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels braucht es auch für die künftige Wettbewerbsfähigkeit eine Unternehmenskultur, die die Ansprüche und Bedürfnisse der Beschäftigten an selbstbestimmte Arbeit stärker berücksichtigt. Neue digitale Möglichkeiten sollten auch dafür genutzt werden, – vor allem psychische – Arbeitsbelastungen zu verringern. Dazu gehört eine moderne Arbeitszeitgestaltung, die den Beschäftigten größere Spielräume für mehr Flexibilität und selbstbestimmtes Arbeiten gewährleistet.



Albrecht Gerber,
Minister für Wirtschaft
und Energie des Landes
Brandenburg

Systematisch sparen

Investitionen in Energieeffizienz helfen nicht nur der Umwelt, sondern lohnen sich auch wirtschaftlich. Je weniger Energie Unternehmen und öffentliche Einrichtungen verbrauchen, umso wirtschaftlicher können sie arbeiten. 70 Prozent aller CO₂-Emissionen der öffentlichen Hand in Deutschland entfallen auf Städte und Gemeinden. 3,4 Milliarden Euro jährlich geben Kommunen in Deutschland für die Strom- und Wärmeversorgung in ihren Liegenschaften aus. Ein wichtiger Schlüssel zu mehr Energieeffizienz liegt in kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagements. Dabei ist nicht das einzelne Sanierungsobjekt entscheidend. Vielmehr kommt es darauf an, die kommunalen Energieverbräuche systematisch zu analysieren und Energieeffizienzprojekte koordiniert umzusetzen. Das gilt nicht nur für den Gebäudebereich, sondern für alle kommunalen Aufgabenfelder

– von der Straßenbeleuchtung über die Förderung des öffentlichen Personennverkehrs bis hin zur Beschaffung effizienter Geräte. Viele Kommunen sind hier bereits aktiv – zum Beispiel die Stadt Hennigsdorf, die ein eigenes Klimaschutzkonzept entwickelt hat. Die Energieeffizienz weiter zu steigern ist eines der zentralen Ziele der brandenburgischen Energiestrategie 2030. Erstmals haben wir 2016 den Brandenburger Energieeffizienzpreis ausgelobt. Preisträger sind die Stadt Prenzlau und zwei regionale Unternehmen.

.....
Elisabeth Wajnski, Leserin

Der Chef, dein Freund

Von Beschäftigten wird heute viel verlangt: Kreativ sollen sie sein, schnell Ergebnisse abliefern, dabei aber noch gründlich arbeiten, einer Menge Druck standhalten und Gelassenheit ausstrahlen. Viele haben dazu sogar Lust – wenn sie sich gut geführt fühlen. Als Führungskraft habe ich Freude daran, Freiraumgeberin, Potenzialfalterin und

Vertrauensschenkerin zu sein. Zu unterstützen, dass Menschen sich mehr als zuvor zutrauen oder „Büro-Mäuschen“ zu selbstbewussten, zielorientierten Frauen werden, macht mich glücklich. Weil ich Führung so wichtig finde, leite ich das Projekt „Die Führungskräfte-Schmiede“. Wir glauben daran, dass ein Wandel der Führungskultur in Richtung chancengleicher Personalentwicklung ein besseres Arbeiten ermöglicht und den Unternehmenserfolg steigert. Und wirklicher Wandel kann nur auf beiden Seiten – Unternehmen und Beschäftigten – geschehen. Das ist der Ausgangspunkt unseres Angebots: Wir arbeiten mit „frischen“ Führungskräften, helfen ihnen, ihre Rolle zu finden, ihre Werte zu integrieren und sinnvolle Führungsinstrumente zu etablieren. Gleichzeitig erarbeiten wir mit kleinen und mittelständischen Unternehmen nachhaltige Strukturen und neue Leitbilder. Damit beide Seiten sich gegenseitig das Beste ermöglichen: gute Führung, gute Beschäftigte, guter Erfolg. Personalentwicklung, vielfältige Aufgaben bei selbstständigem Arbeiten sowie ein wertschätzender Umgang zeichnen ein attraktives Unternehmen aus.

Eckehart Schädelkamm, Lesrer

Wohl nur im „Einklang“ mit den politischen Parteien – oder warum gibt es nochmal Parteispenden?



Monika Lepel,
Innenarchitektin

Raum als Werkzeug

Unternehmen sollten unbedingt darüber nachdenken, wie sie nach innen wirken. Die beehrten Mitarbeiter zwischen 25 und 30 treffen ihre Entscheidung für einen Arbeitsplatz auch nach dessen Ausstattung, und Menschen, die sich wohlfühlen, sind die besseren Mitarbeiter. In einer zunehmend digitalen Welt gewinnt das echte Erleben, das Begreifbare, einen neuen Stellenwert. Jedem einzelnen Mitarbeiter sollte sein Arbeitsplatz und seine Umgebung nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch und emotional überzeugen. Begeisterung oder Inspiration ist der entscheidende Grund überhaupt, in ein gemeinsames Arbeitsumfeld zu kommen. Funktion ist eigentlich nur noch eine Selbstverständlichkeit. Genauso zentral ist die Frage: Welche Arbeitsmethoden sollen unterstützt werden? Die agile Arbeitsweise hält längst Einzug in die „normale“ Arbeitswelt. Wir begreifen Raum als Werkzeug, mit dem sich Prozesse aktiv strategisch verbessern lassen und neue Arbeitsmethoden flexibel umsetzbar werden. Wichtig sind modulare Teamarbeitsplätze mit Platz für Stand-up-Meetings und Flächen zur Visualisierung von Arbeitsinhalten und Prozessen. Gleichzeitig braucht es aber auch Räume, in die sich kleinere Gruppen oder einzelne Mitarbeiter kurzfristig zurückziehen und organisieren können. Architektur muss darauf vorbereitet sein, dass sich Projekte verändern und neue Arbeitsweisen, neue Teams oder neuen Raumbedarf zur Folge haben.



Christian Aubry,
Geschäftsführer Edenred

Zukunftsfähig bleibt ...

... wer seine Prozesse, Produkte und Dienstleistungen digitalisiert und seine Mitarbeiter von den Aufgaben, die nicht unmittelbar von den Kunden kreisen, befreit. Digitalisierung verneint immer häufiger die Notwendigkeit von Produktionsstätten, Infrastruktur und Hardware. Über besitzt

kein Taxi, Airbnb kein Hotelzimmer. Die wenigsten Unternehmen treffen auf eine derart radikale Konkurrenz, dafür aber auf eine Reihe von smarten Alternativen und Vorstößen, die das eigene Businessmodell in Frage stellen. Neuankömmlinge tun sich hier leichter, sie müssen kein Terrain verteidigen, sondern bespielen den Platz neu. In vielen Bereichen fehlt schon heute qualifiziertes Personal. Fachkräfte finden und binden ist somit die eigentliche Herausforderung der Unternehmen. Mitarbeiter, die sich engagieren und mit ihren Ideen und Denksätzen neue Wege aufzeigen, werden immer wertvoller. Und

sie sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren können: den Kunden. Anerkennung und Lob sind genauso wichtig wie eine adäquate und faire Bezahlung. Das fängt bei der Arbeitsumgebung an, schließt freie Getränke mit ein, berücksichtigt den Zuschuss zum Kindergarten, die konkrete Unterstützung in der Gesundheitsvorsorge. Nur ein paar wenige von vielen Möglichkeiten im Bereich der steuerfreien Extras für Mitarbeiter, die jedes Unternehmen ohne Aufwand anbieten kann, um sich von seinen Mitbewerbern abzugrenzen. Weitere Anregungen finden Sie auf www.edenred.de.

Ein Projekt der Flughafen Stuttgart GmbH

STUTTGART AIRPORT CITY

Der neue Spitzenstandort für globales Business



Mit der Stuttgart Airport City entsteht inmitten einer der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Deutschlands ein neuer zukunftsweisender Büro- und Dienstleistungsstandort. Hier finden nationale und internationale Unternehmen alle Voraussetzungen für erfolgreiches, globales Business: beste Wachstumsmöglichkeiten durch große Flächenpotenziale, eine repräsentative Lage und perfekte Vernetzung. Mehr Infos unter: www.stuttgart-airport-city.com

Stuttgart Airport City
Connecting tomorrow



Oliver Grün,
Präsident Bundesverband
IT-Mittelstand (BITMI)

Neue Möglichkeiten zu Ende gedacht

Mit einer erfolgreichen digitalen Transformation! Um in Zukunft erfolgreich und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen vor allem mittelständische Unternehmen die neuen Technologien der Digitalisierung aufgreifen und umsetzen. Dabei geht es nicht darum, die eigenen bestehenden Prozesse mit Technik anzureichern – Tablets zu kaufen, in der Cloud zu speichern und doch alles so zu machen wie zuvor. Wichtig ist es, die Digitalisierung mit all ihren Potenzialen zu verstehen, zu verinnerlichen und damit das eigene Geschäftsmodell weiter- oder neu zu entwickeln. Mit Hilfe von Big Data und der Cloud entstehen viele neue Wege. Vor allem kleine Unternehmen erhalten hier die Chance, gegen die Großen anzutreten, da bei diesen Technologien auch mit weniger Kapital viel erreicht und flexibel expandiert werden kann. Bisher liegt in Deutschland außerdem unser Fokus auf der Herstellung von Produkten als ein deutsches Markenzeichen und Qualitätsmerkmal. In der aktuellen Entwicklung geht aber die Wertschöpfung immer weiter weg vom Produkt hin zur Plattform. Hier ist es für die Unternehmen wichtig, ihre eigenen Produkte mit Services anzureichern – nicht mehr nur klassisch gute Haushalts- oder Industrieerzeugnisse zu liefern, sondern diese mit Leistungen zu ergänzen und die anfallenden Daten für sich zu nutzen. Ansonsten werden schnell andere diese Aufgabe übernehmen und das produzierende Unternehmen zu einem leicht austauschbaren Hersteller herabsetzen.

60 SEKUNDEN IN DEUTSCHEN BÜROS So verbringen wir unsere Zeit am Arbeitsplatz wirklich



Quellen: Auxmoney, Statista

..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE



Stephan Derr,
Vorstand Steelcase
Wernld AG

Raum für Kreativität

Unternehmen stehen heute vor zahlreichen Herausforderungen, auf die sie jederzeit reagieren müssen, um zukunftsfähig zu bleiben. Arbeitnehmer können und möchten zunehmend flexibel arbeiten, gut ausgebildete Fachkräfte sind rar, während der hohe Bedarf an kreativen Ideen

durch fehlendes Engagement gehemmt wird und neue Technologien die Art, wie wir arbeiten, beeinflussen. Traditionelle, standardisierte Büros – einzig ausgerichtet auf Leistung – können nicht mehr die richtige Antwort sein. Vielmehr braucht es ganzheitliche Lösungen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen und dabei das emotionale, kognitive und physische Wohlbefinden berücksichtigen. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Renaissance des Büros“, einem kulturellen Wandel, der den traditionellen Arbeitsplatz nachhaltig verändert wird. Beim Büro der Zukunft geht es nicht

einfach darum, ein Sofa oder einen Kicker in einen Besprechungsraum zu stellen, sondern zu verstehen, warum und wie Menschen Arbeitsräume nutzen. Wird dieses Wissen in den Designprozess miteinbezogen, entstehen authentische Büros, die für jede Tätigkeit den bestmöglichen Arbeitsort bieten, zu denen Menschen eine emotionale Verbindung aufbauen können und in denen sie sich kreativ entfalten können. Unternehmen sind erfolgreich, wenn ihre Mitarbeiter erfolgreich sind. Es ist an der Zeit, in Arbeitsumgebungen zu investieren, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Anzeige

Wir für den Job HR.
Die Personalwirtschaft liefert Ihnen Fachmedien für zukunftsstarke Personalarbeit.

Online-Medien, Zeitschriften, Bücher, Sonderpublikationen, Personalwirtschaft

Horst Joachim Keruien, Leser

Feste Bande

Wer als Angestellter in der Industrie seinen Weg gemacht hat und mit 50 wegrationalisiert wird, hat geringe Chancen, zu vernünftigen Bedingungen für die restlichen Jahre bis zur Rente unterzukommen. Da wird der Dreißigjährige bevorzugt, denn Erfahrung und soziale Kompetenz haben keinen hohen Stellenwert.



Martina Fuchs,
Wirtschaftsgeographin,
Universität Köln

Der Standort bleibt wichtig

Die Digitalisierung lässt den konkreten Raum verschwinden und macht Unternehmen vom geographischen Standort unabhängig, so scheint es auf den ersten Blick. Das ist aber nicht so. Sicherlich führen digitale Technologien zu mehr Flexibilität, auch räumlich. Aber für die meisten Unternehmen ist der gegebene Standort mit seiner Infrastruktur und seinen Ressourcen, seinen Verbindungen zu Zulieferern und Kunden, seinen staatlichen und privaten Einrichtungen überaus wichtig. Vor allem die „Begabungen“ einer Region sind von Bedeutung, um im Innovationswettbewerb ganz vorn dabei zu sein. Schulen und Hochschulen spielen also eine große Rolle. Die Wirtschaftsgeographie erforscht, wie sich diese Begabungen, also die Wissensbasen, einer Region weltweit entwickeln. Dabei zeigt sich, dass der wissensorientierte Strukturwandel nicht nur bei uns ein Thema ist, sondern auch in den aufstrebenden Ländern des globalen Südens, zum Beispiel in

Wertschätzung und Anerkennung sind unbekannt oder leere Versprechungen. Dabei haben laut einer Gallup-Umfrage 16 Prozent der Mitarbeiter keine Bindung zu ihrem Arbeitgeber und 68 Prozent nur eine geringe. Warum die deutsche Wirtschaft nicht begreift, welches riesige Potenzial verloren geht, bleibt mir ein Rätsel. Personalführung mit mediativem Ansatz ist der Schlüssel. Die Würde des Menschen gilt auch am Arbeitsplatz. In einem Unter-

nehmen, das dies begriffen und im täglichen Handeln umgesetzt hat, möchte ich arbeiten. Es gibt solche Unternehmen, aber es müssen sehr viel mehr werden.



Mario Ohoven,
Präsident Bundesverband
mittelständische
Wirtschaft (BVMW)

Unternehmer sind unsere Zukunft

Der Befund ist alarmierend: Immer weniger Bundesbürger starten in die Selbstständigkeit. Seit Jahren geht die Zahl der gewerblichen Neugründungen zurück. Im Vorjahr betrug der Negativsaldo zehn Prozent, die Bilanz für

China, Indien, Brasilien und Mexiko. Dort boomen junge Industriestandorte gewaltig. Damit entwickelt sich in diesen Ländern neben der Billigproduktion – mit den meist schlechten Arbeitsbedingungen – nun auch ein Segment mit Qualitätsproduktion. Dies ist ein entscheidender Faktor für Wachstum und Beschäftigung.



Jürgen Scholl,
Verlagsleiter, Magazin
Personalwirtschaft,
Walters Kluwer
Deutschland GmbH

Zeiten des Wandels

Die digitale Transformation ist das Management-Thema dieser Tage. Nie zuvor haben Innovationen ganze Märkte so rapide verändert wie heute. Unternehmen krepeln ihre Geschäftsmodelle um, wollen kreativer und agiler werden. Das gelingt ihnen nur mit den richtigen Mitarbeitern – und einer Personalstrategie, die mit den Werten und Zielen des Unternehmens eng verzahnt ist. Denn mit der Digitalisierung verändert sich auch die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten und kommunizieren. Wir arbeiten mobil,

organisieren uns flexibel, führen demokratischer. Nicht nur junge Mitarbeiter schätzen das und fordern es mittlerweile offensiv ein. Wir reden hier nicht über eine vorübergehende Phase, sondern über einen tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt. Zukunftsfähige Organisationen stellen sich diesen Veränderungen ernsthaft und voller Offenheit. Parallel dazu ist der demografische Wandel in vollem Gange, ganze Branchen klagen über den Fachkräftemangel. Durch strategische Personalplanung, vorausschauendes Recruiting und ganzheitliche Mitarbeiterorientierung stellen sich Unternehmen nachhaltig auf. Wenn also auch Maschinen und Algorithmen in die Arbeitswelt drängen: Die richtigen Köpfe zu haben und langfristig zu halten, macht Unternehmen zukunftsfähig. Der Faktor Mensch – er zählt heute mehr denn je.

Michael Arnold, Leser

Stimmiges Ganzes

Aus Beschäftigtensicht wünsche ich mir zuerst überzeugende Produkte und Dienstleistungen, die sich am Markt auch langfristig durchsetzen. Aus meiner Erfahrung sind weiter flache Hierarchien und die wechselseitige, offene Kommunikation zwischen Führungskräften und Mitarbeitern erforderlich. Mut und Anerkennung sowie Reflektion über das, was man tut, ist meines Erachtens für eine gedeihliche Zusammenarbeit und Zufriedenheit am Arbeitsplatz essentiell.

2016 dürfte kaum besser ausfallen. Für den wachsenden Unternehmerrückgang gibt es mentale und objektive Gründe. Die Mehrzahl der Deutschen sucht traditionell Sicherheit. Nur eine Minderheit ist bereit, die Risiken des Unternehmertums zu tragen. Die Politik tut ein Übriges, um die Entscheidung für die Selbstständigkeit nicht gerade zu erleichtern. So fehlt es an attraktiven steuerlichen Rahmenbedingungen für Wagniskapitalgeber. Den unternehmerischen Alltag prägt der Kampf mit der Bürokratie. Die Bundesregierung schätzt die Bürokratiekosten auf 40 Milliarden Euro jährlich. Allein um ihre steuerlichen Verpflichtungen zu erfüllen, haben deutsche Mittelständler im Schnitt einen Zeitaufwand von 218 Stunden im Jahr – in der Schweiz sind es 63 Stunden. Dazu kommt die drückende Abgabenlast. Laut Weltbank liegt die durchschnittliche Belastung mittelständischer Unternehmen weltweit bei 40,9 Prozent. Unsere Mittelständler müssen fast 49 Prozent schultern. Das schreckt potenzielle Gründer ab. Deshalb braucht Deutschland jetzt eine Politik für eine neue Gründerzeit. Der Mittelstand muss endlich entlastet werden: weniger Steuern und Abgaben, weniger Bürokratie. Dann ist mir um unsere (unternehmerische) Zukunft nicht bange.

Anzeige

Ihr Tor zur Welt:
Gewerbeflächen direkt am Airport Hamburg

STANDORT-AIRPORT .hamburg

BÜROS, LOGISTIK, GRUNDSTÜCKE

Wenn Ihr Erfolg kurze Wege in alle Welt braucht und Sie mit einer der dynamischsten Metropolregionen Europas wachsen wollen, dann sind Sie hier absolut richtig. Wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Flächen für Ihre Zukunft – direkt am Airport Hamburg.

www.standort-airport.hamburg

Eine Kooperation der Flughafen Hamburg GmbH und der EGNO – Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH

WIR FRAGEN:

WAS WIRD AUS MEINEM GELD?

... und was ist Ihre Meinung?

www.plus-drei.de
antwort@plus-drei.de



368 Euro gibt ein durchschnittlicher deutscher Haushalt für Freizeit, Unterhaltung und Kultur im Monat aus – 47 Euro mehr als für Nahrung, Getränke und Tabakwaren.

Quelle: destatis

© iStock/tobiasjo



Axel Wilhelm,
Leiter imug rating

Anlagen mit Weitblick

Seit mehr als 200 Jahren beruht das Wirtschaftswachstum der (westlichen) Welt größtenteils auf nicht-nachhaltigen Aktivitäten: soziale Ungleichheit und Ausbeutung, ökologische Plünderung und nicht zuletzt eine hohe Staatsverschuldung, die den Preis heutigen Wohlstands zukünftigen Generationen aufbürdet. Auch heute noch ist die bedingungslose Geldvermehrung eine der Haupttriebfedern wirtschaftlicher Aktivitäten weltweit. Dieses System stößt allerdings auf Widerstand, insbesondere die ökologische Tragfähigkeit des Planeten Erde ist schlichtweg physikalisch begrenzt. Es empfiehlt sich daher, mit Blick

auf die private Geldanlage nicht darauf zu hoffen, dass Politik und Wirtschaft rechtzeitig einsichtig werden und umsteuern. Vielmehr kann bereits heute jeder sein Geld bewusst und nachhaltig anlegen. Das heißt zum Beispiel: raus aus umweltschädigenden Industrien, Beachtung sozialer Mindeststandards, Orientierung an der Realwirtschaft statt Spekulation, Vorzug nachhaltiger Geschäftsmodelle. Unter der Überschrift „Nachhaltiges Investment“ gibt es mittlerweile einen wachsenden und dynamischen Markt an Anlagemöglichkeiten – von der nachhaltigen Bank über den Umweltaktienfonds bis zum sozialen Wirkungsinvestment. Ein persönliches Umsteuern unterstützt nicht nur den notwendigen nachhaltigen Umbau unserer Wirtschaft, es wird auch dabei helfen, die zunehmenden Risiken einer nicht-nachhaltigen Kapitalanlage zu vermeiden.



Frank Wolf,
Finanzvorstand
Green City Energy

Substanz und Perspektive

Moderne Anleger wollen Wirtschaftlichkeit und Transparenz und haben auch einen steigenden ethischen Anspruch. Eine aktuelle Möglichkeit, sinnvoll zu investieren und die nötige Energiewende mitzugestalten, bietet die neue Bürgeraktie der Green City Energy AG aus München. Die Aktie ist eine Beteiligung am Kerngeschäft: der Projektentwicklung von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Rund 300 dieser Anlagen mit circa 188 Megawatt hat die Tochter einer gemeinnützigen Umweltorganisation in den letzten elf

Jahren realisiert. Somit bietet die Bürgeraktie ein übergeordnetes Ziel mit gesellschaftlicher Relevanz und gleichzeitig eine echte unternehmerische Beteiligung. Die Aktionäre sind Miteigentümer des Unternehmens und profitieren von der stetig wachsenden Substanz: dem konzerneigenen Portfolio regenerativer Kraftwerksparks. Auch wenn hier keine Börsennotierung besteht, haben die Aktionäre nach Ende der Zeichnungsfrist die Möglichkeit, die Aktie über eine eigene Handelsplattform in Form eines „Schwarzen Bretts“ im Internet oder über eine bestehende außerbörsliche Handelsplattform wieder zu verkaufen. Die Aktien werden nach dem Windhundprinzip vergeben. Mehr als 500 Bürgerinnen und Bürger haben bereits in den ersten zwei Wochen die Chance genutzt, sich an einem echten Energiepionier zu beteiligen und profitieren nun von den Vorteilen: Partizipation, nachhaltige Substanz und Perspektive.

..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE



Bert Rürup,
ehemaliger Vorsitzender
„Rat der Wirtschaftsweisen“

Bargeld vor dem Aus

Mit Geld lässt sich der Wert aller in einer Volkswirtschaft angebotenen Güter messen und vergleichen. Mit Geld kann man diese Güter erwerben, Schulden tilgen und Werte speichern. Vor etwa 1.000 Jahren kam zum Münzgold das Papiergeld hinzu. Heute besteht Geld zum größten Teil aus von den Notenbanken und vor allem den privaten Geschäftsbanken geschaffenen Giralgeld, also Bankguthaben, über die die Inhaber elektronisch verfügen. Allerdings hat bislang jeder Kontoinhaber das Recht, sein Guthaben in Bargeld umzutauschen. Viele Ökonomen verlangen die Abschaffung des Bargeldes als Maßnahme gegen Steuerhinterziehung, organisierte Kriminalität und Terrorfinanzierung. Nicht so offen wird gesagt, dass – wenn es kein Bargeld mehr gäbe – die Notenbanken in konjunkturell schwachen Zeiten mit

.....
Rainer Claß, Leser

Mir ist am liebsten ein Aktienfond, der einen vernünftigen Ansatz hat.

Ubin Schmidt, Leserin

Da mein Geld keine Rendite bringt, gebe ich es lieber direkt für hochwertige Produkte und wirklich gutes Essen aus, das ich vor mir selbst vertreten kann.

den Zentralbankzinsen auch die Verzinsung der Guthaben auf den Konten der Haushalte und Unternehmen deutlich in den negativen Bereich senken könnten, um Druck auf die Konteninhaber auszuüben, ihr Geld auszugeben und so die Konjunktur anzukurbeln – statt ihr Geld zu horten. Denn die Besitzer von Geldguthaben würden teileigentlich, wenn sie ihr Geld nicht ausgeben. Gleichzeitig könnte die Politik die fiskalische Repression der Inhaber von Staatsanleihen auf die Spitze treiben. Der Schutz der Privatsphäre würde freilich ausgehöhlt. Denn man könnte bis auf den letzten Cent nachverfolgen, wofür die Bürger ihr Geld ausgeben. Prognose: In 30 Jahren wird es kein Bargeld mehr geben.



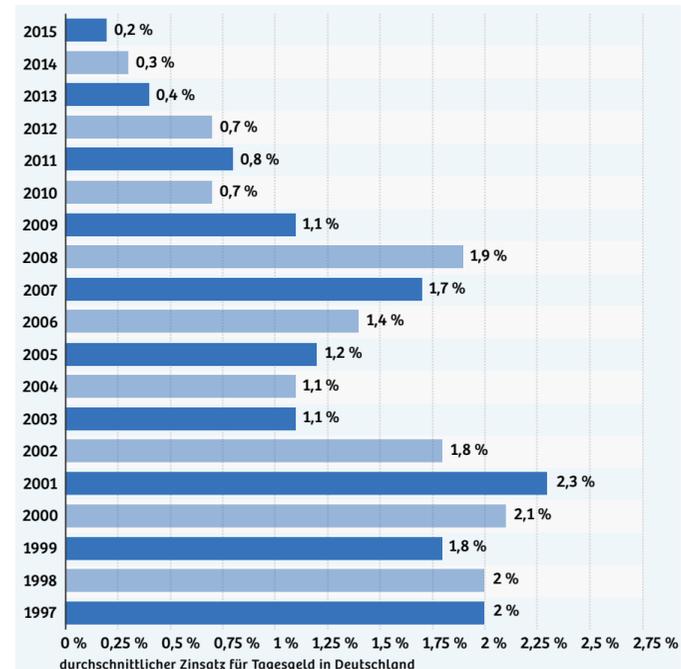
Anja Kohl,
Journalistin und
Moderatorin

Kein Selbstläufer

Geld anlegen heißt: Ausnahmezustand. Exorbitante Schulden, dümpelndes Wachstum, marode Banken und Zentralbanken reagieren mit Nullzinsen. Ihr „Weiter so“ zementiert die „Immer-Krise“. Zinsen werden lange sehr niedrig bleiben. Heißt: Es geht um den Erhalt des Vermögens, vielleicht plus x. Die Fehlentwicklung kann lange dauern. Doch die weltweiten Schulden werden sich nicht mehr auswaschen, sondern irgendwann bereinigt: über Schuldenschnitte, Inflationie-

AUSLAUFMODELL TAGESGELD

Die traditionelle Anlageform bringt kaum noch Rendite



Quellen: Deutsche Bank, Statista



Hans-Joachim Borm,
Leser

Mehrwerte schaffen

Mein Geld soll in nachhaltige Produkte und Unternehmen angelegt werden, nicht in irgendwelche Finanzinstrumente, sondern in solche, die Menschen Nahrung und Arbeit bieten, nicht die Umwelt unnötig belasten, nicht Kinder in Arbeit zwingen, keinen Kontinent in der Entwicklung einschränken und ausbeuten. Niemand braucht irgend-

.....
rung, Vermögensabgaben, Steuern. Auch Kollapse sind möglich. Als Anleger reagieren Sie bereits, fliehen in Sachwerte: Aktien. Immobilien. Gold. Richtig! Über alle Krisen hinweg konnten diese Anlageklassen Vermögen erhalten. Sie brauchen Geduld, müssen noch breiter streuen. Bei Aktien global. Im Dax sind zwar auch aussichtsreiche Firmen, mit ihren Exporten aber hängen sie stark an Dollarkurs und China-Geschäft. Dividenden spielen eine entscheidende Rolle. Meiden Sie Unternehmen mit schwachen Geschäftsmodellen wie Banken, Versicherungen oder Fluggesellschaften. Falls Sie auf Fonds setzen, achten Sie auf die Kosten. Fonds mit Ausgabeaufschlägen von bis zu fünf Prozent müssen diese Rendite erstmal erzielen. Indexfonds sind günstiger. Schauen Sie sich die langfristige Fonds-Performance an. Einer Ihrer größten Vermögenswerte ist Ihre Arbeitskraft, Ihr künftiges Einkommen, deshalb investieren Sie in Bildung, auch Ihrer Kinder. „Gut leben“ ist bei null Zins eine unschlagbare Rendite!



Dirk Rogowski,
Geschäftsführer
Veritas Investment

Systematisch abgesichert

Der Mischfonds Veri ETF-Allocation Defensive (R) der Investmentboutique Veritas Investment gehört zu der Gruppe von Fonds, die potenzielle Wertverluste über eine fest definierte Verlustobergrenze eingrenzen wollen. Eine negative Wertentwicklung soll beim Veri ETF-Allocation Defensive auf einen Verlust von höchstens sechs Prozent begrenzt werden. Wertzuwächse über zwei Prozent führen zum Nachziehen dieser Verlustobergrenze wiederum auf sechs Prozent Abstand zum aktuellen Fondspreis. Zum 25. Oktober lag die diesjährige Perfor-

wann irgendwelche Finanzen mehr, weil die Menschen dann Geld nicht mehr benötigen.

Paulina T., Leserin

Abgeben können

Meiner Meinung nach sollte man einen kleinen Teil seines Geldes mit bedürftigeren Menschen teilen. Selbst wenn das 50 Cent sind oder ein wärmerer Kaffee ist, ist es bereits eine (humane) Investition. Besser gesagt eine Geste, die Freude stiftet. Dementsprechend sollte man mit seinem Geld Freude haben und bereiten: Sharing is Caring.

Isabelle Sch., Leserin

Für und wider

Gerade bei der Geldanlage in Immobilien kommt es schnell zu einer Einteilung in Gut und Böse. Ich kann allerdings beide Seiten verstehen: In Zeiten der Nullzinspolitik will man sein Geld sicher anlegen und entscheidet sich immer öfter für eine Immobilie. Und wenn meine Freunde ihr Geld in Berlin mit der Option, eines Tages vielleicht in die Hauptstadt zurückzuziehen, anlegen möchten, stehe ich moralisch auch ganz dahinter. Auch wenn sie damit eine gute Rendite erzielen wollen. Denn dann würden sie später auch wieder in meiner Nähe wohnen. Auf der anderen Seite lebe ich in einem Gentrifizierungsgebiet und genau diese Art von Menschen wie meine Freunde sind es, die die Wohnungen sanieren – vielleicht sogar energetisch –, aber damit die Preise hochtreiben, so dass Familien mit mehreren Kindern sich diese Mieten kaum noch leisten können und in angrenzende Viertel ausweichen. Und diese Familien von hier machen genau den Kiez lebendig.

..... DIES IST EINE GESPONSERTE ANTWORT, ALSO EINE ANZEIGE

mance bei 4,1 Prozent und löste somit bereits zweimal in diesem Jahr ein Nachziehen dieser Verlustobergrenze aus. So werden einmal erzielte Gewinne mit einer hohen Wahrscheinlichkeit abgesichert. Das von Veritas Investment entwickelte risikominimierende System Risk@Work ist das Erfolgsgeheimnis der stabilen Entwicklung des Fonds. Risk@Work simuliert Verlustszenarien, die mit einer Wahrscheinlichkeit von eins zu einer Million nicht überschritten werden. Dieses Risikomaß gleicht einem Sicherheitsnetz, das Anleger auch in volatilen Marktphasen vor dem freien Fall bewahren soll. Denn die Verlustobergrenze wurde seit Einführung des Systems noch nie berührt. Dank Risk@Work verlieren schwarze Schwäne wie die Lehman-Pleite oder Fukushima ihren Schrecken. Verkaufsprospekt und wesentliche Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache auf www.veritasinvestment.de abrufbar.

DIE BÜRGERAKTIE

MEHR MIT WIRKUNG / DIE BÜRGERAKTIE

Beteiligen Sie sich an Substanz und Perspektiven

Die Bürgeraktie ist eine Beteiligung an der Green City Energy AG. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien in ausgewählten europäischen Märkten ist unser* Kerngeschäft, die Energiewende in Bürgerhand unser Ziel.

Maßgeblich für die Werthaltigkeit der Bürgeraktien sind die Kraftwerksparcs der Green City Energy-Gruppe. Sie bilden die Substanz unserer Unternehmensgruppe und produzieren den Kraftstoff von morgen: Ökostrom.

Jetzt Informationen bei der Green City Energy Finanzvertriebs GmbH anfordern

TELEFON (089) 890668-259
E-MAIL invest@greencity-energy.de
ONLINE buergeraktie.de

Green City Energy

Leidenschaft für
100% Erneuerbare Energien

* Mit »wir«, »uns« etc. ist, soweit nicht anders gekennzeichnet, im Folgenden die Green City Energy-Gruppe, d.h. die Green City Energy AG als Konzernobergesellschaft und ihre Konzerngesellschaften gemeint.
Rechtliche Hinweise: Eine Investition in die Aktien der Green City Energy AG unterliegt bestimmten Risiken, bis hin zu einem möglichen Totalverlust des investierten Kapitals. Daneben ist insbesondere zu beachten, dass die Auszahlung einer Dividende nicht gesichert ist und von dem Unternehmensgewinn und der Beschlussfassung der Hauptversammlung abhängt. Maßgeblich und rechtlich verbindlich ist allein der gemäß dem Wertpapierprospektgesetz erstellte und veröffentlichte Wertpapierprospekt »Green City Energy AG« vom 20.09.2016 mitsamt etwaigen Nachträgen. Interessentinnen und Interessenten sollten daher den gesamten Wertpapierprospekt (einschließlich der darin beschriebenen Risiken) sorgfältig lesen und verstehen. Der Wertpapierprospekt und etwaige Nachträge sind kostenfrei bei der Green City Energy AG und bei der Green City Energy Finanzvertriebs GmbH, Zirkus-Krone-Straße 10, 80335 München, sowie in elektronischer Form unter greencity-energy.de/ag-buergeraktie erhältlich. Angaben zu früheren Wertentwicklungen sowie Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung der Aktien.



Hans Peter Burghof,
Professor für
Bankwirtschaft und
Finanzdienstleistungen,
Universität Hohenheim

Manipulierte Zinsen für eine bessere Welt?

Eigentlich scheint alles ganz einfach: Bei niedrigen Zinsen profitiert, wer Geld braucht, und leidet, wer Geld hat. Und weil wir die mit Geld, die Reichen, nicht mögen, sind niedrige Zinsen immer besser. Sie retten kaputte Staaten und Banken, helfen uns bei der Hausfinanzierung, und sie schaden (fast) niemandem. Aber ist das auch so? Gerade die Armen werden bei ihrem Vorsorgespargen mit Niedrigstzinsen bestraft. EZB-Chef Mario Draghi rät ihnen, ihr Geld doch einfach riskanter anzulegen. Da gibt es dann auch höhere Renditen. Stimmt, aber das mit dem Risiko können die Reichen sehr gut, die Armen eher nicht. Die fallen dann oft auf Bauernfänger herein: Drei Prozent garantiert, alles von der



Gerhard Schick,
Finanzpolitischer
Sprecher der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
im Bundestag

Grüne Investments

Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt. Doch mit Geld lassen sich auch die besten Dinge noch ruinieren. Worin investieren Sie Ihr Ersparnis? In die Herstellung völkerrechtlich geächteter Waffen, in die Ausbeutung von Kindern, in industrielle Tierquälerei, in Kohleminen und Atommeiler? Bestimmt nicht, werden Sie sagen, aber



Michael Krume,
stellvertretender
Vorstandsmitglied
Merck Finck
Privatbankiers

Strategie schlägt Taktik

Kommt ein Crash? Und wann? Ich weiß es auch nicht. Eines weiß ich jedoch: Wenn wir unser Geld erhalten wollen, müssen wir es absichern. Eine Regel dafür besagt, nicht alle Eier in einen Korb zu legen. Oft wird dabei nur auf die Gewinne geachtet. Mindestens genauso wichtig sind zwei andere Punkte: Wie schnell erholen sich meine Anlagen im Verlustfall. Und: Was muss ich ganz persönlich absichern? Diese persönliche Komponente ist die eigentlich schwierige. Auch erfahrene Profis übersehen

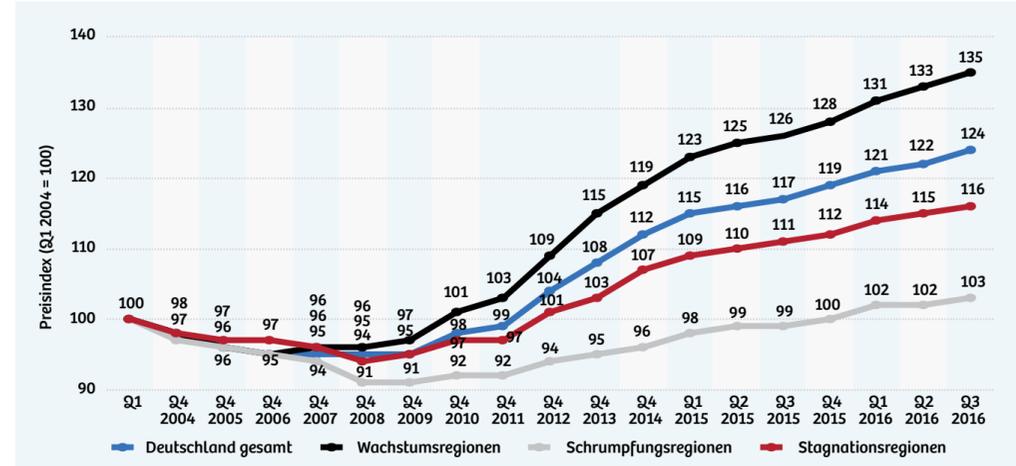
EU abgesichert. Und was, wenn die EU nicht mehr da ist? Dann ist alles weg. Auch mit Garantie. Und wie ist es mit dem günstigen Hauskredit? Wer maßvoll ist, kann profitieren. Aber nicht alle sind vorsichtig. Auf der anderen Seite des Marktes versuchen die Banken verzweifelt, ihr Geld zinsbringend anzulegen. Jeder kriegt also Kredit, und auch zu viel davon. Die Konsequenzen bekommen die Kreditnehmer zu spüren, wenn die Zinsen steigen und ihre Kreditkosten durch die Decke gehen. Grundsätzlich gilt: In der Marktwirtschaft erfolgt die Koordination zwischen den Menschen durch den Ausgleich von Angebot und Nachfrage und den daraus resultierenden Marktpreis. Falsche Preise führen zu falschen Entscheidungen, egal ob man Geld anlegt oder Kredit aufnimmt.

sind Sie sich wirklich sicher? Ohne Anlagekriterien im Sinne der Nachhaltigkeit fördern auch deutsche Banken und Versicherungen noch immer den Raubbau an Mensch und Natur. Übrigens gilt das nicht nur für angelegtes Geld, sondern auch für Bareinlagen auf Giro- und Tagesgeldkonten. Das muss nicht so sein. Nachhaltige Konto- und Anlageprodukte wie grüne Konten, Sparbriefe, Aktienfonds und Lebensversicherungen gibt es immer mehr, das Angebot wächst. Das Problem ist jedoch, dass sie von Anlageberatern zu selten angeboten und von Anlegern zu selten nachgefragt werden. Fragen Sie Ihre Bank, Ihre Versicherung. Gut ist das nicht nur für das Gewissen, sondern auch für die Rendite: Im Schnitt stiegen seit 2011 die Aktienkurse der größten Firmen der Eurozone um 30 Prozent, jene der größten nachhaltigen Firmen um über 70 Prozent. Unser Job in der Politik ist es, dafür zu sorgen, dass nachhaltige Finanzprodukte transparent und auch wirklich nachhaltig sind.

gerne, dass eine erfolgreiche Entwicklung des Gesamtvermögens zu 85 Prozent von der sogenannten strategischen Asset Allocation abhängt, also der persönlichen langfristigen Vermögensstruktur. Nehmen Sie sich dafür Zeit und seriöse Hilfe, denn hier finden die wichtigsten Weichenstellungen statt. Erst muss eine für Sie geeignete persönliche langfristige Vermögensstruktur stehen und zwar unter Einbeziehung aller Vermögensteile. Erst dann sprechen wir über einzelne Investments. Nun wissen wir zwar immer noch nicht, wann der nächste Crash kommt, aber wir wissen vier Dinge: Wir müssen einen Plan haben, dieser Plan muss von unseren Wünschen und Zielen ausgehen. Diesen Plan sollten wir langfristig durchhalten, und wir sollten uns dabei helfen lassen. Dann sollten Sie Krisen auch nicht fürchten. Schließlich bringen sie auch wieder neue Chancen – für Anleger mit einem klaren Konzept.

EVERGREEN IMMOBILIENANLAGE

Dank anhaltend steigender Preis weiter ein solides Investment



Quellen: empirica, Statista



Chin Meyer,
Finanz-Kabarettist

Was ich mit meinem Geld mache

Ich kaufe die Deutsche Bank! Die ist grade günstig – neulich sann sogar

der türkische Präsident über einen Erwerb des Traditionshauses nach. Denkbar, dass er sie dann aus Rache an Böhmermann in „Dütschü Bünkü“ umtauft! Um das zu verhindern, gründe ich eine neue Bewegung: „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung der Deutschen Bank“, kurz „PegiDeuBa“. Gemeinsam mit etwa 1.000 Mitstreitern (wir haben noch Plätze frei!) kaufen wir die Bank für circa 15 Milliarden. Jeder von uns braucht also einen kleinen Millionen-

Kredit. Das ist aber kein Problem – wenn Sie bei der Commerzbank die Deutsche Bank als Sicherheit hinterlegen! Die Deutsche Bank hat nämlich noch Eigenkapital in Höhe von 66 Milliarden Euro. Davon tilgen wir erst mal unsere Kredite. Bleiben so 50 Millionen für jeden von uns! Die lassen wir als verantwortliche Unternehmer natürlich in der Bank und reaktivieren Josef Ackermann, der wegen neuen juristischen Leo-Kirch-Ärgers etwas Ablenkung gebrauchen

Friederike Krebs, Leserin

Mit sozialem Gewissen

Wenn ich Geld übrig hätte, würde ich einen Teil in Immobilien anlegen – einfach eine Drei-Zimmer-Wohnung in einer Studentenstadt kaufen und sie zu angenehmen Preisen als Studenten-WG vermieten. Gerne auch einen Rest spenden, beispielsweise an PLAN, oder ganz aktuell natürlich in Sachleistungen umtauschen und diese den Flüchtlingen zukommen lassen. Nicht zu vergessen, dass es auch genug Kinder in Deutschland gibt, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen. Dringend zu unterstützen sind daher Projekte an deutschen Schulen, die kostenlose Verpflegung sowie Sozialleistungen und psychologische Betreuung ermöglichen.

kann. Joe macht dann aus alter Gewohnheit wieder 25 Prozent Eigenkapitalrendite. Da fragen wir auch nicht groß nach, wie das geht. Immerhin macht er eine Million pro Monat. Für jeden von uns! Merke: Kapitalismus ist nur schlecht, wenn man nicht dazu gehört. Wir fühlen uns gut und wählen fortan FDP. Die Turbulenzen an den Kapitalmärkten lassen uns kalt. Immerhin haben wir eine Bank gerettet und einem Rentner neuen Lebenssinn eingehaucht! Hallo!

Private Banking auf dänisch!

Die Jyske Bank ist die zweitgrößte unabhängige dänische Bank und dort mit rund 100 Filialen in allen größeren Städten vertreten. Sie setzt unter anderem seit mehr als 40 Jahren auf das Unternehmensfeld der privaten Anlage- und Vermögensberatung.

Die Private Banking Kunden der Jyske Bank stammen aus aller Welt, auch wenn die Bank mit Gibraltar und Hamburg lediglich über zwei Auslandsstandorte verfügt. Der internationale Kundenstamm drückt den Stellenwert der Bank aus, die sich vor allem durch die konsequente Non-Bonus-Politik einen Namen gemacht hat. Durch diese Bankpolitik schafft die Jyske Bank die Voraussetzung einer objektiven Kundenberatung, da kein Mitarbeiter aus Eigeninteresse handeln kann.

Doch wodurch unterscheidet sich die Jyske Bank von anderen Banken? Zunächst bleibt festzustellen, dass die Finanzen der Bank grundsätzlich sind. Beim Banken-Stresstest 2016 gehörte die Jyske Bank erneut zu den TOP-10 der getesteten europäischen Banken. Dies verdeutlicht wie gut die Bank auch finanziell aufgestellt ist.

Im Stresstest unter den TOP 10

In Dänemark werden die Filialen der Jyske Bank gut besucht und angenommen. Das ist umso erstaunlicher, da über 90% der Dänen dem Netbanking angeschlossen sind und fast jede tägliche Zahlung mit der Dankort tätigen, die das wichtigste Zahlungsmittel in unserem Nachbarland ist. Bargeldzahlungen fallen in Dänemark dadurch deutlich geringer aus als in Deutschland. Während deutsche Kunden in ihrer Bank häufig Geld abheben, kommen die Dänen gern in ihre Jyske Bank um

einem Kaffee zu trinken oder die Zeitung zu lesen – selbstverständlich kostenfrei. Das schafft Nähe und Vertrauen.

Persönlich. Ehrlich. Nah.

Doch das ist es natürlich nicht allein. Thies Reimers ist als Senior Wealth Management Adviser einer der wenigen Deutschen unter den knapp 4000 Mitarbeitern der Jyske Bank und weiß die dänische Mentalität sehr zu schätzen. „Generell sind die Dänen sehr viel offener und setzen auf den gesunden Menschenverstand. Sie denken nicht in Problemen, sondern in Lösungen. Das merkt man im tagtäglichen Umgang. Die innere Ruhe hilft zudem bei wichtigen Entscheidungen, insbesondere auch bei Finanzgeschäften. Wenn man zu uns in die Bank kommt, sind die deutschen Kunden sehr überrascht. Die Inneneinrichtung erinnert nicht an eine Bank, sodass auch für die Kunden die Gespräche in einer sehr angenehmen und persönlichen Atmosphäre stattfinden.“

Die Jyske Bank gilt auch als Experte für den skandinavischen Markt, der in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gewachsen ist. Mit mehr als vier Jahrzehnten Sachkenntnis, Praxis und Kompetenz in der privaten Anlage- und Vermögensberatung eröffnet die Jyske Bank ihren Kunden auch dadurch völlig neue Chancen und Anlagemöglichkeiten für ihr Kapital. Der Einstieg in die individuelle Vermögensberatung beginnt bereits bei 150.000 Euro. Wie das eingesetzte Kapital angelegt wird, entscheidet sich in den gemeinsamen Beratungen.

Der Erfolg der Bankpolitik der Jyske Bank lässt sich auch daran erkennen, dass die Berater bundesweit unterwegs sind, um ihre Kunden direkt vor Ort zu treffen – eben ganz getreu des eigenen Leitmotivs „Persönlich. Ehrlich. Nah.“



Willkommen bei der Bank,
die den Unterschied macht!

Anders als die anderen.

Seit über 40 Jahren beraten wir auch deutsche Kunden mit dänischer Herzlichkeit, gesundem Menschenverstand und einer Offenheit, die von der dänischen Mentalität maßgeblich geprägt wird. So liegt es uns besonders am Herzen, dass unsere Kunden zu ihrem persönlichen Ansprechpartner in direktem Kontakt stehen. Somit können sie schnelle Entscheidungen treffen und auf jede Situation kurzfristig reagieren.

Wir garantieren unseren Kunden zudem eine objektive Beratung, da unsere Berater keine Bonus- und Provisionszahlungen erhalten.

Persönlich. Ehrlich. Nah.
jpbpb.de

Jyske Bank Private Banking - Ballindamm 13 - 20095 Hamburg - Tel.: 040 309510-28
Jyske Bank Private Banking - Madevej 45 - DK-6200 Aabenraa
Jyske Bank Private Banking Copenhagen - Vesterbrogade 9 - DK-1780 Copenhagen NV

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vesterbrogade 8-16, DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.





DIE NÄCHSTEN FRAGEN WERDEN SEIN:

+1 Was schützt unsere Gesundheit?

Ob kleine Wehwehchen oder ernste Krankheiten – verraten Sie uns, wie man am besten vorbeugen kann.

+2 Wie schenkt man Freude?

Die besinnliche Zeit des Jahres ist auch die Zeit des Beschenkens. Schreiben Sie uns, wie Sie andere Menschen glücklich machen.

+3 Wie nutzen wir Energie effizient?

Energiesparen geht nicht nur mit Knöpfchen aus, sondern auch über Köpfchen an. Welche Ideen haben Sie, um Geldbeutel und Ressourcen zu schonen?

WIR FRAGEN SIE ANTWORTEN WIR DRUCKEN



/plusdreimagazin



antwort@plus-drei.de



www.plus-drei.de

WAS IST IHRE MEINUNG?

Licht: an

Blätter fallen, Temperaturen sinken, Tage werden kürzer. Zeit ein Resümee zu ziehen? Im November? Immer! Auch in Zeiten von Disruption auf allen Kanälen, in allen Bereichen, ist eins sicher. Der Winter kommt. Es wird überall versucht zu verkürzen, zu steigern, zu optimieren, doch manche Dinge bleiben unveränderbar. Hoffentlich! Die Erkenntnis, dass die wohl schönste Zeit des Jahres vorbei ist, wird hartnäckig aufgeschoben. Bis es eindeutig und nicht mehr von der Hand zu weisen ist. Fernweh entwickelt sich im Bauch und wandert in den Kopf. Der Gedanke reift, die Reise zu machen, die man sich seit so langer Zeit vornimmt.

Kurztrips in südlich gelegene europäische Metropolen reichen nicht mehr aus, um die ersehnte Entspannung zu finden, den Sonnenuntergang am Meer, nach dem Espresso am Strand, zu genießen. Andere Kulturen wollen erlebt und gelebt werden. Mindestens drei Wochen. Am liebsten drei Monate. Berlin im Herbst hat zwar immer noch viel zu bieten, doch fehlt etwas ganz besonders. Die Energie der Stadt und die Magie in den Gesichtern ihrer Bewohner fällt in den Winterschlaf. Sie kennen das vielleicht auch aus Ihrer Stadt.

Höchste Zeit, den Gedanken Taten folgen zu lassen. Aufzuwachen und aufzubrechen. Wieder Regisseur des Films zu werden, um den es geht. Augen zu öffnen für die Dinge, die wichtig sind und diesen einen allesentscheidenden Klick an der richtigen Stelle zu machen. Herzlichen Glückwunsch.



Robert Willmann, Herausgeber

Impressum

Warum Verlag GmbH | Maaßenstraße 14 | 10777 Berlin

HERAUSGEBER Robert Willmann (V.i.S.d.P.)

REDAKTION Ulrike Bernhard, Julian Vetten

PROJEKTLEITUNG PRINT Karsten Lehmann, Christoph Hahn, Tadeusz Stoklosa, Frank Schuler, Oliver Eckstein

LAYOUT/DESIGN Thomas Ulle

GRAFIKEN Anika Göhritz

AUTOREN Ann-Christine Conzelmann, Maria Schnurr, Stefan Bratzel, Axel Schäfer, Tim Schrick, Werner Tillmetz, Christian Horn, Thomas Sattelberger, Annelie Buntentbach, Albrecht Gerber, Monika Lepel, Oliver Grün, Martina Fuchs, Mario Ohoven, Axel Wilhelm, Bert Rürup, Anja Kohl, Hans Peter Burghof, Gerhard Schick, Chin Meyer

FOTOS Titelbild: iStock/ValentinaPhotos, iStock/Lise Gagne, iStock/tobiasjo, iStock/Ferran Traite Soler, Annelie Buntentbach: DGB/Simone M. Neumann, Chin Meyer: Dunja Antic, Monika Lepel: Thomas Riese, Mario Ohoven: Olaf Janke

LEKTORAT Frank Buchstein

DRUCK Axel Springer AG, Druckhaus Spandau

KONTAKT ZUM VERLAG
redaktion@warumverlag.de | ideen@warumverlag.de
Tel: 030 2844 9977 | Fax: 030 2844 9979 | www.warumverlag.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt Einsendungen aller Art übernimmt der Verlag keine Haftung.

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin
Anzeigenpreise: Preisliste 3, gültig ab 01.01.2016

Das +3 Magazin ist immer kostenlos. Es erscheint monatlich an einem Freitag in der Süddeutschen Zeitung mit 300.000 Exemplaren. Das Abonnement kostet soviel wie die Portokosten: 1,45 € pro Monat.

Die Zukunft der Autobranche



Hören Sie Daimler-Chef Dieter Zetsche:

„Offroad: Wie die Auto-industrie bewährte Pfade verlässt, um neue Geschäftsmodelle zu erschließen“

Hier trifft sich die Branche. Heute noch anmelden!

Weitere Referenten: Ian Robertson, BMW · Karl-Thomas Neumann, Opel · Edzard Overbeek, Here Detlev Mohr, McKinsey · Malte Krüger, mobile.de · Alain Visser, Geely · Hugo Spowers, Riversimple Volkmar Denner, Bosch · Ulrich Eichhorn, VW · Reinhard Clemens, Telekom · Burkhard Weller, Wellergruppe · Stefan Sommer, ZF · Dinner-Redner: Georges T. Roos, Zukunftsforscher

10 JAHRE 2007 2016 **Automobilwoche KONGRESS**

16./17. November 2016, Berlin

www.automobilwoche-kongress.de

In Kooperation mit:

T-Systems

Gold-Sponsoren:

Gastrol Continental

IMHP pwc

Sponsoren:

DEKRA

mobile.de PS TEAM

Valeo

Schirmherr der Start-ups:

McKinsey&Company

Es gibt unzählige Wege Richtung Industrie 4.0. Viele führen über Thüringen.

TOP-Innovator 2015: Die Häcker Automation GmbH entwickelt Anlagen zur Mikromontage und Nanodosierung. Das ist Thüringen.

Großer Erfolg dank kleinster Technologien. Die Häcker Automation GmbH wurde beim Unternehmenswettbewerb Top-100 zum Innovator des Jahres 2015 gewählt. Das Unternehmen aus Schwarzhausen entwickelt hochpräzise Fertigungsanlagen, mit denen kleinste Bausteine gefertigt werden können, die Voraussetzung für Industrie 4.0. So trägt Thüringen seinen Teil auf dem Weg zur Digitalisierung der Wirtschaft bei. Welche Möglichkeiten sich Investoren in Thüringen bieten, erfahren Sie unter www.das-ist-thueringen.de

 **Jetzt anschauen: der Film zum Thema Industrie 4.0.**
www.das-ist-thueringen.de